

Tripmadam

Untersuchungen zu einer genitalbezogenen Benennungsmotivation aus dem Bereich der Dickblattgewächse

Der Pflanzename *tripmadam* ist französischer Herkunft und galt wohl zuerst der in Gärten als Suppen- und Gemüsepflanze gezogenen Felsen-Fetthenne *Sedum rupestre* (*S. reflexum*), wurde aber auch auf andere *Sedum*-Arten übertragen. *Trip-madame* ist seit 1547 belegt, *trique-madam* 1546ff., die Entstellungen oder Umdeutungen *triche-madame* 1571, *triple madame* 1742, *trincadama*; engl. *prick madame* 1578ff. (1688: *prick-my-madame*), *trip madam* 1600ff., dän. *tripmadam* 1763ff. (*trippe* ‚trippeln‘), d. 1779ff., *trippemadame* 1795, *trittmadam* bei Lübeck, *schittmadam* Fehmern, nl. *tripmadam* und *prikmadam*.¹

Tripmadam(e) war Gegenstand einer Reihe von Deutungsversuchen:

1. Der Name gehöre vielleicht zu franz. *trippe*, *trippier*, ‚ein samtähnlicher Stoff aus Wolle‘, und könnte somit ‚tricot de laine de madame‘ bedeuten.² Im 15. Jh. verwendet ein französischer Schriftsteller den Ausdruck ‚un pourpoint de tripe-madame‘, der nur ein Wams aus Wollsamt gewesen sein kann,³ die Blätter einiger *Sedum*-Arten erinnern an samtartige grüne oder gelbe Tuche.

2. Die Bezeichnung lasse sich zu franz. *trique*, *tripe* ‚Eingeweide‘, ‚Darm‘ stellen; der Name ziele entsprechend auf die saftigen, oft schlaffen Stengel und dadurch auf die Bedeutung ‚Frauendarm‘, vgl. rheinländisch *hinkelsdarm* für den ‚Scharfen Mauerpfeffer‘ *Sedum acre*.⁴

¹ Eugène Rolland, *Flore populaire*, VI, Paris 1906, S. 108; Heinrich Marzell, *Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen*, IV, Stuttgart und Wiesbaden 1979, Sp. 220f.; Geoffrey Grigson, *The Englishman's flora*, London 1955, S. 182; Peter Wiepert, in: *Die Heimat* 64 (1957), S. 251; Heinrich Tannert, *Die volkstümlichen Pflanzennamen in der Umgebung Lübecks*, 1961, S. 53; H. Heukels, *Woordenboek der Nederlandsche volksnamen van planten*, Amsterdam 1907, S. 232f.; Johan Lange, *Ordbog over Danmarks plantnavne*, II, Kopenhagen 1960, Sp. 573; Aug. Lyttkens, *Svenska växtnamn*, Stockholm 1904–15, S. 882f.

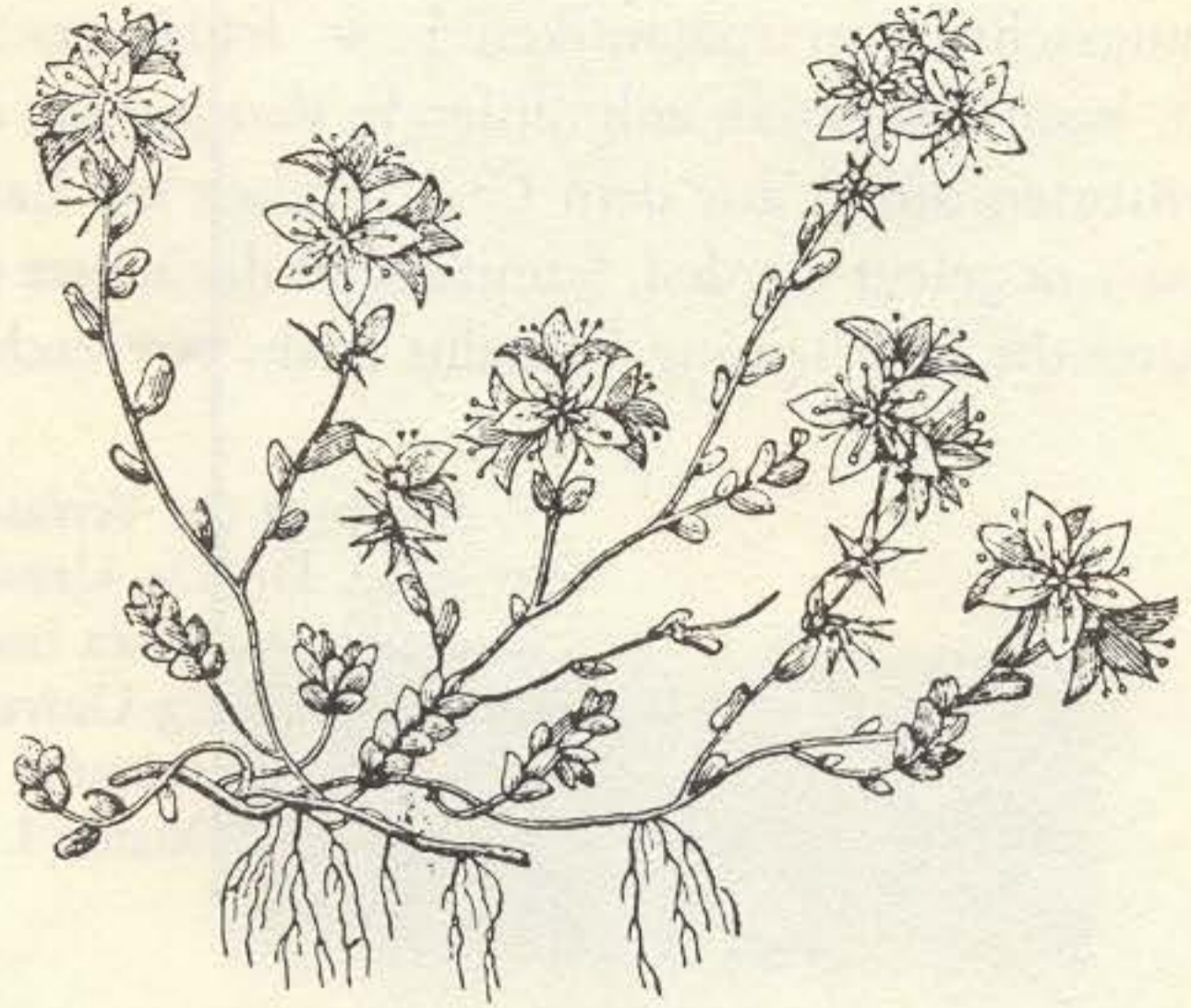
² Marzell [wie Anm. 1], Sp. 220.

³ Rolland [wie Anm. 1], S. 108, Marzell [wie Anm. 1], Sp. 220 vgl. Hendrik Uittien, *De volksnamen van onze planten*, Zutphen 1946, S. 72f.

⁴ Joh. Leunis, *Synopsis der Pflanzenkunde*, Hannover 21877, S. 583.



Tripmadam, Felsen-Fetthenne,
Sedum rupestre L.p.p.
 (= *Sedum reflexum* L.)



Scharfer Mauerpfeffer,
Sedum acre L.

3. Es handle sich um eine Entstellung von *triacque madame* ‚Frauen-Theriak‘; die Pflanze wäre demnach als das Universalmittel Theriak oder als Wurmmittel, vielleicht besonders von Frauen, verwendet worden.⁵

4. Tripmadam stamme aus *trippe madame* ‚dicke, klotzige Frau‘ (mit Anspielung auf die kurzen, dicken Blätter)⁶; vgl. die ähnliche Benennungsmotivation für *Sedum acre* in tsch. *tučný mužik* 1540, sorb. *tučne mužiki* ‚kleiner, fatter Mann‘.⁷

5. Engl. *prick madam* wurde durch das Verbum *to prick* ‚pikieren von Samenpflanzen (*Sedum rupestre*) in Topf oder Garten‘ gedeutet.⁸

Das sonst über die *Sedum*-Arten vorliegende ethnobotanische Material deutet jedoch darauf hin, daß in *trique*-, *tripmadam(e)* ein Sexualmotiv versteckt ist.

Emile Littré gibt bereits 1834 diese Erklärung: *trique* = *gros bâton* ‚Stab‘, ‚Stock‘, ‚Knüppel‘; *trique-madame* = „pour comparaison de la feuille charnue et cylindrique avec un petit phallus“;⁹ der Name sollte demnach ‚Frauen-Penis‘ (clitoris) heißen.¹⁰

Die stengellosen Blätter können, insbesondere bei *Sedum acre*, eiförmig sein mit einem nach unten hin hervortretenden Buckel. Entsprechend ist die Klitoris ein nach unten gekrümmtes Organ, dessen konischer Teil oben zwischen den großen Schamlippen hervorragt. Während sexueller Reizung sondern die *Bartholinschen* Drüsen ein klares, dünnflüssiges, dabei aber schleimiges Sekret ab; werden die dicken, fleischigen *Sedum*-Blätter zerdrückt, setzt sich auf

⁵ R. C. A. Prior, *Popular names of British plants*, London ³1879, S. 242.

⁶ Franz Söhns, *Unsere Pflanzen*, Leipzig und Berlin ⁴1907, S. 163.

⁷ Olof Wallmén, *Alte tschechische Pflanzennamen und Rezepte im Botanicon Dorstens*, Uppsala 1954, S. 122; Max Militzer und Theodor Schütze, *Die Farn- und Blütenpflanzen im Kreise Bautzen*, 1953, S. 112 vgl. Vaclav Machek, *Česká a slovenská jména rostlin*, Praha 1954, S. 95.

⁸ James Britten und Robert Holland, *A dictionary of English plant-names*, London 1886, S. 388.

⁹ *Dictionnaire de la langue française*, Paris 1834-35, VII, Sp. 1335.

¹⁰ In dän. Mundart (Insel Læsø) wird das Zäpfchen *halspit* ‚Halspenis‘ genannt: Arne Espegaard, *Liv og sprog på svundne tiders Læsø*, 1980, II, S. 114.

die Finger ihr schleimiger Saft. Dän. *pillefrue* (aus *pille* ‚an etwas rühren‘ + ‚Frau‘), um 1900 in Vendsyssel, Nordjütland, als für *Sedum acre* aufgezeichnet,¹¹ kann derselbe Name sein, auf den *Simon Paulli* 1648¹² hindeutet („dieses Kraut wird mit einen überaus unzüchtigen Namen benannt“), und ist dann möglicherweise eine Parallele zu *trique-madame*.¹³ Den Schleim konnte man des weiteren mit Sperma assoziieren,¹⁴ die steif aufrecht stehenden Blütenstände mit *erectio penis*; vgl. für ‚*Sedum acre*‘ *gelenkzölkerle* und *older mon* ‚alter Mann‘ (im Schönhengstgau 1939) – das Grundwort ist Dim. zu *zolker* ‚penis‘, aus mhd. *zolch* ‚Klotz‘; vgl. des weiteren die identischer Benennungsmotivation entstammenden Bezeichnungen für die Purpur-Fetthenne ‚*Sedum telephium*‘: *zumpenkraut* 1539–1776, *zumpen* 1776, offensichtlich zu *zumpe* ‚Penis‘.¹⁵

Im französischen Slang ist *madame* ‚vulva‘ (vgl. *brown madam*,¹⁶ *die Braune*, dän. *Katrinken* [um 1700]), und *trip-madame* könnte somit aus *madame* + *trip/tripper* ‚Gonorrhoe‘, ‚fluor albus‘ gebildet worden sein. *Sedum album* wurde gegen übermäßigen Monatsfluß verwendet,¹⁶ *Sedum telephium* gegen Gebärmutterkolik und Vaginismus (vgl. *fotzzwang* 1532–1741, *mutterzwang* 1611, *mutterkraut* [alle ‚*Sedum telephium*‘];¹⁷ *fotzzwang* weil er auf „die heimlichkeit der weiber“ zusammenziehend wirkt [1630]).¹⁸ Die *Sedum*-Arten enthalten u. a. Gerbstoff wie auch der Frauenmantel ‚*Alchemilla vulgaris*‘, aus dem ein Dekokt zum Baden der Vulva verordnet wurde, „wo man die oft bestürmte Venus-Burg gerne jungfräulich haben wollte“ (1685).¹⁹ In seinem ‚Kräuterbuch‘ (Ausgabe 1613) schreibt Tabernaemontanus: „Dieses Kraut in Regenwasser gesotten und die heymlichen Orten der Weiber gewaschen dringet es dieselbigen zusammen, als wann sie Jungfrawen werend“.²⁰

Hierher gehört auch die Bezeichnung *unsere frauenwurz* für die Rosenwurz ‚*Sedum rosea*‘, die von Gebirgsbauern in Tirol um 1600 so benannt wurde: „sie haltens auch für gewiß, daß, so ein Weibsbild unfruchtbar und keine Kinder empfangt, wenn sie diese Wurz in Milch gesotten [ge]nießt und also bald mit dem Mann actum carnalem übe, sie von Hand an emfahe“.²¹ In französischer Volksmedizin soll *Sedum album* als Aphrodisiakum benutzt worden sein.²²

Die kurzen, fleischigen Blätter oder aufgeschwollene Nebenwurzeln wurden ferner mit den weiblichen Brustwarzen bzw. mit den Zitzen von Haustieren verglichen: *tétin-madame* 1541, *tétines de vache*, ~ *de chatte*, ~ *de souris*,²³ *duttlkraut* Böhmerwald,²⁴ norw. (Voss. Ullensvig)

¹¹ Henning Frederik Feilberg, *Ordbog over jyske almuesmål*, II, Kopenhagen 1894–1904, S. 823.

¹² *Flora danica*, Kopenhagen 1648, S. 258.

¹³ Lange [wie Anm. 1], Sp. 571f.

¹⁴ Vgl. Rolf Nordhagen, *Studier over gamle plantevenavn I. Motiver i nordiske navn på skinntryter og blåbær*. Bergens Museums årbok 1945, S. 50f. (*Orchis*, *Sedum Drosera*).

¹⁵ Marzell [wie Anm. 1], Sp. 214f., 232.

¹⁶ Aigremont (Pseudonym), *Volkserotik und Pflanzenwelt*, II, Halle a.S., o. J., S. 21.

¹⁷ Max Höfler, *Deutsches Krankheitsnamen-Buch*, München 1899, S. 383, 864; Aigremont [wie Anm. 16], S. 69; Marzell [wie Anm. 1], Sp. 232.

¹⁸ Hieronymus Bock und Melchior Sebizius, *Kreütterbuch*, 1630, S. 296.

¹⁹ Johann Schröder, *Trefflich versehene Medizin-Chymische Apotheke oder höchst kostbarer Arzenei-Schatz*, Nürnberg 1685, S. 809.

²⁰ Jacobus Theodorus Tabernaemontanus, *New vollkommentlich Kreuterbuch*, Frankfurt a. M. 1613, S. 254.

²¹ Max Sittich von Wolkenstein, *Landesbeschreibung von Südtirol*, Innsbruck 1936, S. 55.

²² Grigson [wie Anm. 1] vgl. Marzell [wie Anm. 1] Sp. 232 (*Sedum telephium*).

²³ Rolland [wie Anm. 1], S. 102, 104; H. Kreiter, *Die von Tiernamen abgeleiteten Pflanzennamen im Französischen*, Gießen 1912, S. 55.

²⁴ Marzell [wie Anm. 1], Sp. 227f.

*) wegen der braunen Hautfarbe des Mons Veneris (cf. deutsch „die Bräune“ = Vulva), *Tripmadam* ist die Vulva, die trippt (Weißfluß), als Mittel dagegen wie gegen Gonorrhoe benutzte man *Sedum album* und *S. reflexum*. *Anthropophyteia* 4, 1907, 21.

kattaspena ‚Katzenzitze‘: die kleinen, dicken, zuweilen fast durchsichtigen Blätter erinnern an die Brustwarzen der Katze²⁵. Eine verwandte Benennungsmotivation zielte auf die Hoden: *teste de souris* 1548, *coulhou de gatt* ‚Katerhoden‘,²⁶ *ochsenfacken* Oberfranken,²⁷ schwed. (Småland) *gubbkodd* und *kalekodd* ‚Alt Männer-Hoden‘, *harkodder* ‚Hasenhoden‘.²⁸

Anschrift des Verfassers:

Ethnobotaniker Vagn Jørgensen Brøndegaard
Pueblo Cómpeeta, Malaga, Spanien

²⁵ Hans Ross, *Norsk ordbog*, Oslo 1895, S. 396; Ove Arbo Høeg, *Planter og tradisjon*, Oslo 1974, S. 593.

²⁶ Rolland [wie Anm. 1], S. 104f.

²⁷ Marzell [wie Anm. 1], Sp. 239 (*Sedum telephium*).

²⁸ Sten-Bertil Vide, *Sydsvenska växtnamn*, Lund 1966, S. 94, 106, 137.